

## nachtmarkt ins Wasser

Der Vorstand des Geitzigen Frauenvereins im hat unter der Leitung identin Marianne Hug eden, heuer den Admarkt pandemiebedingt rchzuführen. Somit fällt as traditionelle Kranzen e Gründe für die Absage ffensichtlich: Der Auf für das Schutzkonzept 1 gross, und die meisten men gehören zur Risiko- . Deshalb will der Geitzige Frauenverein kein es Risiko eingehen. Zum 1 Zeitpunkt noch offen ist chführung des Senioren- itags vom 3. Dezember. 1anten Besichtigung der ei Möhl vom 6. Novem- ht dagegen nichts mehr

ar mit einem Monat Ver- g, aber unter dem Motto r spät, als nie», ist der eifach do si» im Höfli 16a ie Bühne gegangen. Für herheit der Besucherid Besucher sorgten die neuen Leiterinnen Su- rgaatha vom Frauenverein reure. Wie schon der des Anlasses verrät, ver- s gespannt. Bei feinem n und Kaffee wurde ge- viel gelacht und sich aus- cht. (mkz)

## lete verläuft penweise

gen Die Gemeindever- zieht aus dem Gemein- s an der Altholzstrasse 3 ie Gemeindeverwaltung Altholzstrasse 5/7. Die e Verwaltung in der soge- n Lunderschür haben die berechtigten im Juli mit 55-Prozent-Zustimmung nbankredit in Höhe von 10 Franken ermöglicht. nung erfolgt etappenwei- i Beginn nächsten Mon- 1. Oktober, mit den Ein- rdnisten und der Bau- lung. Am Mittwoch, ober, sowie am Vormittag onnerstag, 22. Oktober, ie Züglere der Sozialen e. Die Schalter der jewei- Abteilungen bleiben an veiligen Umzugstagen en. Für alle weiteren Ab- en erfolgt der Umzug erst r Wehnachten. (vzd)

## bau mehrerer serleitungen

t Für den Ausbau der rversorgung müssen in t im Bereich Buchberg- -Wiesental-Trottenrain asserleitungen erweitert n. Nach Abschluss der ers- tpe werden nun die Ver- gleitungen in der Wie- - und Trottenstrasse er- Die Bauarbeiten haben n Montag begonnen und 1 voraussichtlich drei bis Wochen. Die Einlenker ital-Buchbergstrasse so- tternrain-Buchbergstras- den während der Bauzeit rt. (vzd)

# «Delegieren allein reicht nicht»

Hansueli Weibel ist Präsident des Vereins Mammern Classics. Nun will er sein Amt in jüngere Hände legen.

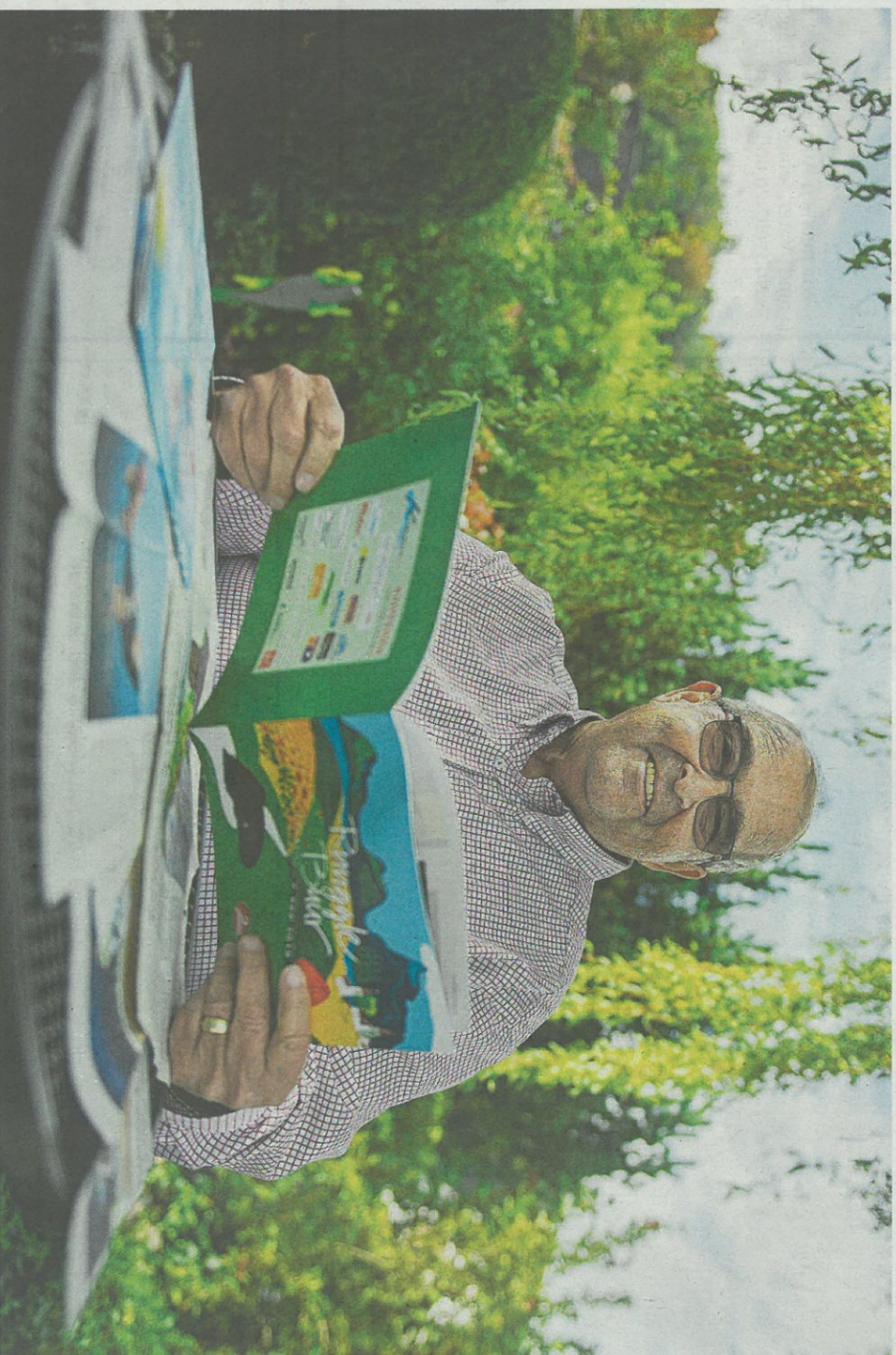
Rahel Haag

«Man kann jeden ersetzen», sagt Hansueli Weibel und lacht. Leicht wird es in seinem Fall aber nicht werden. Der 73-jährige ist seit der Gründung 2012 Präsident des Vereins Mammern Classics. In dieser Zeit half er vormal tatkraftig bei der Organisation des gleichnamigen Festivals mit. Zahlreiche Zeitungsartikel – fein säuberlich ausgeschrieben und vor Weibel auf dem Tisch ausgebreitet – zeugen davon.

Abgesehen vom Präsidium hatte Weibel auch das Amt des Bauchefs inne: «2013 war das ja noch keine grosse Sache», sagt er. Damals habe es für die klassischen Konzerte der Philharmonie Lungansk aus der Ukraine lediglich eine Bühne und 70 Stühle gebraucht. Drei Jahre später, beim Musical «Seeförni», sah das ganz anders aus. Damals baute Weibel einen See, der die Bühne teilte. Er grinst. Hierfür habe er einen Wasser- tank vergraben, einen Kanal auf die Bühne gelegt und eine Vorrichtung aus Feuerwehrschläuchen sowie Pumpen gebaut, um das Wasser auf die Bühne in das mit wasserdichter Folie abgedichtete Becken zu befördern. «Da musste ich kreativ sein», sagt Weibel. Er sucht das Bild einer Vorstellung hervor, das zwei Schauspieler zeigt, die mit Schwimmflossen im Becken stehen. Das Wasser reicht ihnen bis zur Mitte der Waden.

## Zeitdruck brachte ihn an den Anschlag

Weibel hat sich all die Jahre mit Herzblut engagiert. Nun will er etwas kürzer treten. «Beim Musical «Runngle Bau» im vergangenen Jahr habe ich alles in allem zwischen 400 und 500 Stunden investiert.» Beim Aufbau sei er damals an den Anschlag gekommen. «Der Zeit-



Hansueli Weibel schweigt in seinem Garten in Erinnerungen an die Mammern Classics-Festivals.

Bild: Reto Martin

druck war gross», sagt er. Das Zeit sei erst mit Verspätung geliefert worden, man sei noch mit dem Aufbau der Bestuhlung beschäftigt gewesen, als die Techniker Ton und Licht installieren wollten. Gleichzeitig wollten die Schauspieler endlich von ihrem Provisorium in der Turnhalle auf die Bühne zügel. «Und alle kamen zu mir», sagt Weibel. Das Lächeln ist verschwunden. Manch einer habe zu ihm gesagt: «Du musst halt delegieren.»

«Doch delegieren allein reicht nicht», sagt Weibel, «man muss auch noch einen finden, der einem die Arbeit wirklich abnimmt.» Das Lächeln ist zurück. Trotz des Drucks habe es in den ganzen Jahren nie Unsinnig-

## «Mein Nachfolger sollte Ahnung vom Baugewerbe haben.»

Hansueli Weibel  
Präsident und Bauchef  
Mammern Classics

Leben erweckt und ihn auf einer kleinen Tour durch die Nordostschweiz besungen. Mit erfrischenden Arrangements der Wiesmann-Lieder ist das Sarah, Tabitha und Debbie Munagaparti gelungen – mehrstimmig, mit

Piano, Gitarre, Ukulele und Perkussion. Den dramaturgischen roten Faden bilden Briefe an Dieter Wiesmann, die sie abwechselnd vortragen. Auf Hindi heisst «mahilasang» so viel wie Schwestern-

## Mit Dieter Wiesmann «schön verwütscht»

Heimspiel dreier Schwestern in der Pfyner Trotte. Die Reminiszenz an den Schaffhauser Liedermacher gelang.

Da stehen sie und strahlen. Das Publikum klatscht. Sie verborgen sich und strahlen weiter, können es gar nicht fassen, sind gerührt. Gut 75 Minuten poetische Musik sind vorüber, zwei Zugaben hat es gebraucht, um das Publikum zu besänftigen. Am Ende singt der ganze Saal bei «Blos e chlini Stradt» mit. «Ob öppis bliibt», ist müssig zu fragen. Ja, es bleibt etwas. Nämlich der Eindruck eines schönen Samstagsabends in der Pfyner Trotte vor fast ausverkauftem Haus, was coronabedingt rund 40 Besucher bedeutet.

«Ob öppis bliibt», das ist der Titel eines Programms in Erinnerung an den Schaffhauser Liedermacher Dieter Wiesmann und so heisst auch eines seiner Lieder. Heuer jährt sich sein Todestag zum fünften Mal. Das Trio Mahlasong hat den bescheidenen Musiker wieder zum



Holt sich den verdienten Applaus ab: das Schwesterntrio Mahlasong mit Sarah, Tabitha und Debbie Munagaparti. Bild: Mathias Frei

keiten, «kein Unwort», gegeben. Das betont Weibel wiederholt. Im Gegenteil: «Es sind viele Freundschaften entstanden.» Darunter jene zur Familie Lang, die sich ebenfalls stark im Verein engagiert.

## Vom Zeichner zum Maurer und am Ende Bauführer

«Mein Nachfolger sollte Ahnung vom Baugewerbe haben», sagt Weibel. Er selbst hat 48 Jahren lang für die Häni Bau AG in Dettinghofen gearbeitet. Er hatte als Zeichner angefangen, später die Ausbildung zum Maurer absolviert und sich schliesslich zum Bauführer und Teilhaber hochgearbeitet. Mit 67 war er schliesslich in Pension gegangen.

schaft. Die drei musikalischen Schwestern, die aus Dettinghofen stammen, nennen sich in Anlehnung daran Mahlasong. Ihr Vater stammt aus Indien, ihre Mutter ist Schweizerin. Hier sind die drei Schwestern geboren und aufgewachsen. Ihre Mutter war grosser Fan von Dieter Wiesmann. Er bekam Fanpost aus dem Hause Munagaparti und beantwortete diese auch. So sind die Töchter mit ihm gross geworden. «Es gibt keinen Unterschied zwischen Michael Jackson und dir, berühmt ist berühmt», sprechen sie zu ihm.

## Mitbesitzer einer «Aptitheek» in Neuhausen

Wiesmanns Lieder strahlen bisweilen eine schöne Traurigkeit aus. Das beginnt mit «Es rägnert imis Glas voll Wi!», dem ersten Lied des Programms. Der Mitinhaber der Central-Apotheke

gen. 2012 wurde die Häni Bau AG verkauft. Der Grund: Ein Nachfolger fehlte. Nun möchte Weibel, der seit 46 Jahren im Männerchor singt, die Zeit nutzen, um mit seiner Frau zu reisen und den Gemüsegarten zu pflegen. «Solange die Gesundheit noch mitmacht», sagt er. Ganz will Weibel Mammern Classics aber nicht den Rücken kehren. «Ich bin bereit, noch mitzuhelfen.» Das wird er seinen Vereinsgenossen wohl nicht zweimal sagen müssen, werden doch bei jedem Festival rund hundert Helfer gesucht. Nach dem Antrieb für sein Engagement gefragt, sagt Weibel nur: «Ich mache anderen eben gerne eine Freude.»

(auf Schaffhauserdeutsch: Aptitheek) in Neuhausen am Rheinfall war ein präziser Beobachter, der mit der Wiedergabe seiner Alltagswelt subtil gewertet hat. Wenn es wieder mal die Italleiner sind, die in der kleinen Stadt lauter werden, kommt das bei Mahlasong in einen neuen, modernem Kontext, dasselbe bei der als Lied verpackten Frage, wie viele Nein es verträgt. Wiesmann hat aber auch viel über die Liebe gesungen, vom Verliebtsein, wenn es einen «schön verwütscht und schwer atütscht», bis zur Intensität des Jahre überdauernden Zusammenseins. Wiesmann weiss, dass es auch schön sein kann, wenn man weint. Und die Schwestern singen: «Wo ane gönd d'I roim, wenn de Tag sie verschücht?» Zum Weinen schön.

Mathias Frei